



Jodhpur Mail

2014 2 – Begegnungen

Am Clocktower - Alles wie im vorigen Jahr?



oder „Come in - very good spices“ oder „Dresses and bags - very cheap“. Schon muss ich einen Schritt zurück, denn sonst wäre der Rollerfahrer über meine Füße gefahren. Gleichzeitig erkennt meine Nase den Geruch wieder - Tuk-Tuks, viele Menschen, ab und zu eine kurze Wolke von Banane, Apfel oder Chili. Aber etwas fehlt - ich schaue mich um. Richtig, noch im letzten Jahr habe ich regelmäßig 8 - 9 Kühe über den Platz laufen sehen oder sie lagen wiederkauend mittendrin.

Nach ruckelnder Fahrt im Tuk-Tuk lässt mich der Fahrer am Clocktower in der Innenstadt Jodhpurs aussteigen und nimmt - wie immer - ohne jede Mimik oder kundenfreundliches Dankeschön die vereinbarten 50 Rupien entgegen. Und schon bin ich wieder mittendrin und alles scheint wie schon in den letzten zwei Jahren: das Rasenmähergeräusch der Rikschas wird vom unablässigen Hupen der Motorradfahrer noch übertönt. „Hello - which country?“



Aber irgendwie sind die Kühe vom Platz verschwunden. Wo sie wohl ihr neues zu Hause gefunden haben? Ob das für immer ist oder nur wegen des bevorstehenden Diwali-Festes und der erwarteten Menschenmassen? Und wer kümmert sich jetzt um den Abfall, z. B. die Pappkartons, die die wesentliche Nahrungsgrundlage der Kühe hier sind?



Ein Mädchentrio

Das Rätsel der Pappenverwertung ist schnell gelöst: Drei etwa 7-jährige Mädels mit struppigen Haaren, jede einen weißen großen Sack hinter sich her schleppend, laufen eifrig von Marktstand zu Marktstand. Als ich sie fotografieren will, sind sie plötzlich aus dem Blickfeld verschwunden: Ein Laden hat Kartons rausgeworfen - und diese reiche Beute lassen sie sich nicht entgehen. Natürlich entdecken sie sofort, dass ich sie fotografiert habe und stürzen auf mich zu „Foto, Foto“, deuten mit zum Kreis gelegten Daumen und Zeigefinger an, wie super sie meine (indischen) Armreifen und meine Uhr finden und dann wollen sie Geld. Ich lehne ab - erkläre mich aber zum Obstkauf bereit und nachdem ich die Ananas verweigert habe, steuern sie zielstrebig mit mir im Schlepptau auf den Apfelstand zu. Dabei suchen und finden ihre Augen eifrig neue Beute (Pappe), die auch prompt nebenbei eingesammelt wird. Und schon tauchen weitere Mädels auf und hoffen auf einen Anteil am Obst - aber die drei sind erfahren und gewitzt genug, den Konkurrentinnen gleich klar zu machen, dass sie hier ihr Revier haben, die Ausländerin „ihre Beute“ ist und an Aufteilen nicht zu denken.

Das Müllmädchen Rakhi

Ähnlich wie ich die drei kennenlerne, hat wohl auch Familie Schober das Müllmädchen Rakhi getroffen. Rakhi hatte das Glück, durch die Initiative der beiden Deutschen ins Sambhali Empowerment Center gehen zu können. Nach einem halben Jahr ergab sich die Idee, dass sie im Wohnheim unterkommen solle.



Eine glatte Fehlentscheidung - denn es gab nur Konflikte im Zusammenleben mit den anderen Mädchen, Probleme mit der Sauberkeit, Beschimpfungen und zur Schule wollte sie auch nicht - kurz: eine offene Abwehrdemonstration. Wer viele Jahre völlig frei durch die Stadt ziehen konnte, lässt sich jetzt nicht mehr in das starre Schema und die Disziplin eines Wohnheimes pressen. Sambhali gab den Protesten nach. Rakhi wurde in einer ihrem Elternhaus naheliegenden Schule angemeldet, Schobers sind Schulpate geworden und wir hörten, es lief gut.

Kurz nach meiner Ankunft besucht Rakhi mitsamt großem Bruder, kleineren Geschwistern und der Tante, bei der sie wohnt, Govind Rathore im Guesthouse und erinnert daran, dass man zu Diwali neue Kleider bekommt. Schobers hatten mir bereits signalisiert, dass sie dazu bereit sind, etwas Sinnvolles zu kaufen. Ich sage also zu, und sofort werden die Wünsche auf die Brüder ausgeweitet.



Rakhi, ihre Tante und ich ziehen am Samstag drauf los in den „Shyam Silk Store“, einen Laden, den Govind uns genannt hatte. Bereits als sie erkennt, welcher Laden das ist, kann sie es kaum glauben, bekommt glänzende Augen und ein „Wow“ rutscht ihr raus. Und dann entdeckt sie auch noch auf dem Ladentisch ihr Traumkleid: leuchtend goldgelb-glänzend, mit weitem Rock und vor allem über und über am Saum und Ausschnitt mit goldenen Glasdiamanten besetzt.

Jeder Versuch, ihr andere Kleider schmackhaft zu machen, erweist sich als zwecklos und ruft Kopfschütteln hervor.

Da stehen wir nun, denn ich will keinesfalls dieser Kunststoffschönheit zustimmen und beharre auf - bei 36° und mehr - vernünftiger Baumwolle. Ein unlösbarer Konflikt! Erst als sie den Preis hört – 1.745 Rupien - nimmt sie sofort erschrocken von ihrem Traum Abschied.

Wir gehen dann in einen Laden, der für die Familie gewohnter erscheint und kaufen für die gleiche Summe ein Kleid mit etwas Goldflitter sowie je 2 Hosen und T-shirts bzw Kleider für die vier kleineren Geschwister.





Im Clocktower-Laden kann man sich kaum drehen. Rakhi und Tante stolz mit der neuen Kleidung



Einige Tage später schlendere ich wieder durch die Gassen der Altstadt und werde von hinten fröhlich angesprochen: Rakhi mit weißem Müllsack auf dem Rücken sowie drei weitere Mädchen sind auf Papp- und Kunststoffflaschenjagd. Natürlich frage ich sie gleich, wieso sie denn nicht in der Schule sei - aber es sind ja Diwali-Ferien und die können dann guten Gewissens zum Geldverdienen genutzt werden.



ST. XAVIER SECONDARY SCHOOL
RATANADA, JODHPUR (RAJ.)

PROGRESS REPORT

Name: Rakhi
Class: K.6
Date of Birth:
Father's Name: Mrs. Rohan Lal
Mother's Name: Mrs. Lakshmi
Address: Bhel basti Rajati gate
Admission No:

SUBJECT	Quarterly Exam		Half Yearly Exam		Final Exam	
	Score	Grade	Score	Grade	Score	Grade
ENGLISH	15	13	15	15		
Reading						
Writing						
Oral Composition						
Hand Writing						
Composition						
Maths	15	14	15	15		
Reading						
Writing						
Oral Composition						
Hand Writing						
Composition						
Science	15	14	15	15		
Reading						
Writing						
Oral Composition						
Hand Writing						
Composition						
Art	30	30	30	30		
Music	30	30	30	30		
Physical Education	30	30	30	30		
TOTAL	150	145	150	145		
GRADING	A					
REMARKS	V. Good. Intelligent Child.					
TEACHER'S SIGN	Principal's Sign					
PARENT'S SIGN	The School will reopen on					

Kurz vor meiner Abreise steht sie dann plötzlich in meinem Zimmer, fröhlich strahlend, und will unbedingt mit Monika (Frau Schober) sprechen. Monika sollte kommen, denn die sei eine tolle Frau (angedeutet durch die unnachahmliche Geste mit Daumen und Zeigefinger). Als sie versteht, dass Monika nicht kommen würde, bekomme ich stolz ihr Zeugnis überreicht mit vielen guten Noten und dem Vermerk „intelligent child“. Ich fotografiere das Zeugnis von allen Seiten und verspreche ihr, die Fotos an Monika zu senden.

Bindali - das Mädchen mit den Ketten

In meinem ersten Jahr hatte ich meine Abschiedsgeschenke für die Mädchen im Wohnheim bei ihr gekauft - letztes Jahr hatte ich sie nur einmal kurz getroffen und dieses Jahr kommt sie mir strahlend entgegen, grüßt mich herzlich wie eine alte Bekannte. Bindali ist täglich am Clocktower und versucht, ihre Ketten zu verkaufen, mal macht sie kein Geschäft, an sehr guten Tagen verkauft sie für 1.000 Rps (12 €) Halsketten, die ihre Mutter herstellt. Täglich kommt sie morgens nach anderthalbstündiger Fahrt mit dem Bus in die Stadt und hofft auf gute Geschäfte. Ihr Vater sei verstorben, als sie noch klein war, ihr großer, verheirateter Bruder arbeitet in einer Fabrik und bringt 3.000 Rps im Monat nach Hause. Bindalis Hauptstreben ist, das Geld für die Schule des kleinen Bruders zusammenzubringen und manchmal auch den Speisezettel zu Hause etwas aufzubessern. Bereits mehrfach habe ich versucht, sie davon zu überzeugen, Sambhali zu besuchen - aber immer weist sie auf die Verpflichtungen gegenüber ihrer Familie hin. Selbst Einladungen zu einer Samosa oder einem Lassi, einem indischen Yoghurtgetränk, schlägt sie aus, damit sie keinen Touristen als Verkaufsgelegenheit versäumt.



Bindali und ich 2012

Meiner Idee, dass Sambhali vielleicht den Schulbesuche ihres Bruders finanziell unterstützen könne, steht sie skeptisch gegenüber, da er ja weit weg wohnt, aber sie lädt mich zu einem Besuch in ihre kleine Hütte ein „You are my friend.“ Nun hoffe ich sehr, dass ich sie auch nächstes Jahr wieder treffen werde und Gelegenheit habe, sie zu Hause zu besuchen. Immerhin stehen die Chancen gut, dass ich sie noch treffe: eine Hochzeit, so erzählt sie mir, stehe erst an, wenn sie 18 ist, also frühestens in vier Jahren.



Bindali und ich 2014

Ich freue mich immer, Bindali wieder zu treffen - ein fröhliches, tüchtiges junges Mädchen, das seine Aufgabe, Ketten zu verkaufen, ernsthaft und eifrig betreibt, nachdrücklich, aber ohne aufdringlich zu werden, mit viel Charme und Fröhlichkeit. Englisch für eine kleine Unterhaltung hat sie bei den Touristen, ihren Kunden, gelernt. Schreiben und Lesen kann weder Englisch noch Hindi. Ein Jammer, dass so jemand nie die Chancen haben wird, eine Schule zu besuchen oder eine Ausbildung zu machen und damit die Chance für ein besseres Leben zu bekommen oder gar ihr volles Potential zu nutzen.

Im Vergleich zu Bindali kann man ermessen, welche riesige Chance Rakhi, die Kinder im Wohnheim, den Sambhali-Zentren oder durch das Patenschaftsprogramm bekommen.

Einmal mehr hoffe ich, dass wir durch finanzielle Spenden vieler Freunde von Sambhali möglichst vielen Kindern eine Schulausbildung ermöglichen können.